

L’AFFAIRE DE LA GLYCINE DE MONTMARTRE

Certains événements *a priori* mineurs ont un tel retentissement qu’ils s’avèrent rapidement décisifs. L’affaire de la glycine de Montmartre est sans doute l’une de celles qui ont fait basculer une partie de l’opinion, au moins sur les réseaux sociaux, vers une mobilisation déterminée contre la politique de la Ville de Paris. Ce que l’on pourrait appeler l’effet glycine, comme il y a un effet papillon.

Tout est parti d’une glycine très ancienne – réputée centenaire – qui se trouvait à Montmartre, place du Calvaire, devant la brasserie Chez Plumeau dont elle couvrait la terrasse. Le 17 mars 2021, des agents de la mairie sont venus couper l’arbre sans autre forme de procès. Un premier tweet de l’association France Nature Environnement dénonce cette destruction, immédiatement repris par des centaines de personnes, déclenchant une véritable tempête médiatique. La FNE explique en effet que la glycine était saine, une affirmation confirmée par de nombreux témoins, à commencer par les propriétaires du restaurant absents au moment des faits. Dans un tweet suivant, la FNE ajoute que la glycine n’était qu’en dormance et que « les bourgeons étaient repartis sur le dessus, invisibles de la rue », rappelant qu’une glycine reprend en avril et que l’absence de feuilles ne signifie pas qu’elle soit morte.

La première réaction municipale est venue de Gilles Ménède, adjoint au maire du XVIII^e chargé des espaces verts, expliquant que le « service de l’arbre » de la Ville de Paris avait constaté que la glycine était morte et avait décidé de la couper en accord avec l’Association de défense de Montmartre. Une justification qui n’a convaincu personne, de nombreux témoignages continuant de s’accumuler, parfois accompagnés de photos de l’arbre en fleur en avril 2020 voire en novembre 2020, pour affirmer qu’au contraire elle était vivante à cette époque, soit moins d’un an plus tôt.

Didier Rykner, *La disparition de Paris*, Les Belles Lettres, 2022

Lecture

Es ist noch niemandem in den Sinn gekommen, die Weimarer Ginkgos zu fällen

Gingo* biloba

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.

Ist es ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Dass man sie als eines kennt?

Solche Fragen zu erwidern,
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
Dass ich eins und doppelt bin?

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832),
in « West-östlicher Divan“ (*Das Buch Suleika*)

*In der Reinschrift schreibt Goethe *Gingko*. Der *Ginkgo* ist die übliche, von Duden empfohlene Schreibung. Alternative: *Ginko*.

On ne saurait dire comment la forme *Gink-go* s'est installée.

Proposition de traduction (avec notes et variantes)

Die Affäre der Glyzinie von Montmartre

Manche auf den ersten Blick / a priori unbedeutende Ereignisse haben / besitzen eine solche / derartige Wirkung, dass sie sich rasch / schnell als entscheidend erweisen / herausstellen. Die Affäre / der Fall der Glyzinie / Glyzine von Montmartre ist wahrscheinlich so beschaffen / solcher Art, dass sie /er einen Teil der öffentlichen Meinung, zumindest in den sozialen Netzwerken, zu einer entschlossenen Mobilisierung gegen die Pariser Stadtpolitik¹ geführt hat. / dass sie bei einem Teil der öffentlichen Meinung, zumindest in den sozialen Netzwerken, einen Meinungsumschwung gegen die Pariser Stadtpolitik herbeigeführt / bewirkt hat. // dass sie bei einem Teil der öffentlichen Meinung, zumindest in den sozialen Netzwerken, einen Umschwung / eine Wende und somit eine entschlossene Mobilisierung gegen die Pariser Stadtpolitik bewirkt / herbeigeführt hat. Was man den Glyzinien-Effekt nennen könnte, so wie es einen Schmetterlings-Effekt gibt.

Alles ist von einer sehr alten – vermutlich / wohl hundertjährigen – Glyzinie ausgegangen // rührt von einer sehr alten – vermutlich hundertjährigen – Glyzinie her, die sich in Montmartre // im Viertel Montmartre (am / an der) Place du Calvaire befand, vor der Brasserie² *Chez Plumeau*, deren Terrasse sie überdachte. // Der allererste Anfang war eine – vermutlich hundertjährige – Glyzine / Glyzinie... Am 17. März 2021 haben Angestellte des Rathauses den Baum einfach / mir nichts dir nichts gefällt // Am 17. März 2021 sind Angestellte vom Rathaus gekommen, die unvermittelt / stracks / direkt / ohne Diskussion / mir nichts dir nichts den Baum fällten. Ein erstes / erster Tweet des Vereins FNE denunziert / verurteilt diese Zerstörung und wird sofort von Hunderten weitergeleitet / geteilt, was einen echten Mediensturm auslöst. Der FNE / der Verein FNE // Dieser Verein erklärt nämlich, dass die Glyzinie gesund war, eine von zahlreichen Zeugen bestätigte Aussage / Behauptung, darunter zuallererst von / angefangen mit den Besitzern des Restaurants, die zum Zeitpunkt der Tatsachen abwesend / nicht da waren. In einem weiteren Tweet erklärt der Verein FNE

¹ On peut se demander s'il s'agit de la politique de la ville conduite par la municipalité, ou de la politique conduite par la ville de Paris. La majuscule de « Ville » n'éclaire pas beaucoup. Le contexte semble indiquer qu'il s'agit plutôt des mesures prises pour la ville par la municipalité.

² Die Brauerei désigne le fait de brasser la bière ou l'endroit où elle est brassée.

außerdem / zudem, dass die Glyzinie sich nur in einer Ruhezeit / Ruhephase / Ruheperiode befand und dass „auf der Oberseite / im oberen Teil / ganz oben, also von der Straße aus unsichtbar, neue Knospen sich gebildet hatten“ und bemerkt weiter / weist außerdem darauf hin, dass eine Glyzinie im April ausschlägt und das Fehlen von Blättern nicht bedeutet, dass sie abgestorben ist.

Die erste Reaktion der Stadtverwaltung stammte von Gilles Ménède, dem im Rathaus für die Grünflächen zuständigen stellvertretenden Bürgermeister des 18. Bezirks / Arrondissements, „die für die Bäume der Stadt Paris verantwortliche Abteilung“ / die „Baum-Abteilung“ / die „Baum-Behörde“ habe festgestellt, dass die Glyzinie abgestorben sei, und beschlossen, sie zu fällen, [dies] im Einvernehmen // in Übereinstimmung mit dem Verein für die Verteidigung von Montmartre. Eine Rechtfertigung, die niemanden überzeugt hat / überzeugte // überzeugen konnte, da immer mehr Zeugenaussagen eingingen // da sich zahlreiche Zeugenaussagen anhäuferten, manchmal begleitet von Fotos des im April oder sogar / oder gar im November 2020 in Blüte stehenden Baums, um zu beweisen, dass die Glyzinie zu diesem Zeitpunkt, d.h. / also weniger als ein Jahr zuvor, ganz im Gegenteil lebte / ganz im Gegenteil lebendig war.

Didier Rykner, *Das Verschwinden von Paris*, 2022

(Traduction sans notes ni variantes, page suivante.)

Die Affäre der Glyzinie von Montmartre

Manche auf den ersten Blick unbedeutende Ereignisse haben eine derartige Wirkung, dass sie sich rasch als entscheidend erweisen. Die Affäre der Glyzinie von Montmartre ist wahrscheinlich so beschaffen, dass sie bei einem Teil der öffentlichen Meinung, zumindest in den sozialen Netzwerken, einen Umschwung und somit eine entschlossene Mobilisierung gegen die Pariser Stadtpolitik herbeigeführt hat. Was man den Glyzinien-Effekt nennen könnte, so wie es einen Schmetterlings-Effekt gibt.

Alles ist von einer sehr alten – vermutlich hundertjährigen – Glyzinie ausgegangen, die sich in Montmartre am Place du Calvaire befand, vor der Brasserie *Chez Plumeau*, deren Terrasse sie überdachte. Am 17. März 2021 sind Angestellte vom Rathaus gekommen, die unvermittelt den Baum fällten. Ein erster Tweet des Vereins FNE denunziert diese Zerstörung und wird sofort von Hunderten weitergeleitet, was einen echten Mediensturm auslöst. Der FNE erklärt nämlich, dass die Glyzinie gesund war, eine von zahlreichen Zeugen bestätigte Behauptung, zuallererst von den Besitzern des Restaurants, die zum Zeitpunkt der Tatsachen nicht da waren. In einem weiteren Tweet erklärt der FNE zudem, dass die Glyzinie sich nur in einer Ruhephase befand und dass „auf der Oberseite, also von der Straße aus unsichtbar, neue Knospen sich gebildet hatten“, und weist außerdem darauf hin, dass eine Glyzinie im April ausschlägt und das Fehlen von Blättern nicht bedeutet, dass sie abgestorben ist.

Die erste Reaktion der Stadtverwaltung stammte von Gilles Ménède, dem im Rathaus für die Grünflächen zuständigen stellvertretenden Bürgermeister des 18. Arrondissements, die „Baum-Behörde“ habe festgestellt, dass die Glyzinie abgestorben sei, und beschlossen, sie zu fällen, [dies] im Einvernehmen mit dem Verein für die Verteidigung von Montmartre. Eine Rechtfertigung, die niemanden überzeugte, da immer mehr Zeugenaussagen eingingen, manchmal begleitet von Fotos des im April oder gar im November 2020 in Blüte stehenden Baums, um zu beweisen, dass die Glyzinie zu diesem Zeitpunkt, also weniger als ein Jahr zuvor, ganz im Gegenteil lebendig war.

Didier Rykner, *Das Verschwinden von Paris*, 2022